

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Bildung, Kultur und Sport	MITTEILUNGSVORLAGE
---	--

Geschäftszeichen 1-403 Mb	Datum 04.01.2022	MV/2022/001
------------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Kenntnisnahme	09.02.2022

**Kindertagesstätten in Wedel;
hier: sozialpädagogische Arbeit in Kitas 2020/2021**

Inhalt der Mitteilung:

Dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport wird der Bericht zur sozialpädagogischen Arbeit in den Wedeler Kindertagesstätten vorgelegt.

Anlage/n

- 1 Evaluationsbögen Kitas 2020-2021
- 3 Übersicht Verbrauch sozialpädagogische Mittel 2020-2021
- 4 Bericht Sozialarbeit Kitas 2020-2021

Evaluation der sozialpädagogischen Arbeit in den

Wedeler Kindertagesstätten



Einrichtung:

Berichtszeitraum: 2020 /2021

Darstellung der Ausgangssituation der Familien/ Kinder: (Problemstellung)

Diese beiden Jahre waren massiv geprägt von der Corona Pandemie. Die bereits im vergangenen Bericht benannten grundlegenden Aspekte der besonderen Schwierigkeiten, die einige Familien in der Bewältigung des Lebens- und Familienalltages zu bewältigen haben, fielen in dieser Zeit ganz besonders ins Gewicht. Der Übersichtlichkeit halber benennen wir die hier nochmals:

- finanzielle Unsicherheiten/Einschränkungen oder ungeklärte Situationen
- psychosoziale Faktoren, die Eltern einengen
- persönliche Einschränkungen und nicht ausgebildete Kompetenzen, persönliche Unreife
- gesundheitliche Belastungen, sowohl bei Eltern als auch bei den Kindern
- nicht entwickelte Erziehungskompetenz/ überfürsorgliche Eltern
- Beantragung von Geldern und Zuschüssen
- erhebliche Einschränkungen in der deutschen Sprache und Nichtverstehen von deutschen Systemen und Vorgehensweisen
- keine adäquaten Wohnungen zu erschwinglichen Preisen

uva

Viele Familien waren gezwungen auf kleinsten Wohnraum zusammen zu rücken und zum großen Teil ohne Ausweichmöglichkeiten auszukommen. In vielen belasteten Familien führte dies in kurzer Zeit zu erheblichen Belastungen. Zudem waren viele dieser Familien finanziell sehr eingeschränkt, da oft unklare Arbeitsverhältnisse quasi über Nacht beendet wurden.

Eine für uns neue Problemlage entstand durch die Neuaufnahmen in der Pandemiezeit. Diese Eltern waren extrem verunsichert, innerlich wehrten sie sich dagegen ihr Kind unter diesen Bedingungen in die Kita zu bringen. Und auch die Eltern, die die Notgruppen in Anspruch nehmen mussten zeigten sich z.T. sehr beunruhigt.

Die Schwankungen in der pandemischen Lage haben dazu geführt, dass einige Eltern oft wechselten zwischen erheblicher beruflichen Anspannung und immer wiederkehrenden Zeiten der Arbeitslosigkeit.

Maßnahmen:

Alle bisherigen Interventionsmöglichkeiten standen nicht mehr zur Verfügung. Unser sehr gut eingeführtes Elterncafe durfte nicht mehr stattfinden und auch alle Veranstaltungen, die wir gern als „Türöffner“ anboten, waren nicht mehr möglich. Lange Zeit mussten wir uns auf telefonische Kontakte beschränken, später wurden Zoom-Konferenzen ein wichtiges Mittel.

K:\Leitung\Projekte\Kita-Sozialarbeit\Evaluationsbogen Kita 2020 2021.docx

Mit erheblicher Unterstützung des Kinderschutzbundes konnten wir an sehr viele Familien mehrmals Einkaufsgutscheine für den Netto und Edeka Markt verteilen, später auch Gutscheine für Schuhe. Durch das Abholen und Abrechnen der Gutscheine entstanden intensive „Fensterkontakte“, die Eltern berichteten offen über Sorgen und Ängste. Vertieft wurden diese Gespräche anschließend durch verabredete Telefon- oder Videoberatungen. In vielen Fällen konnte kurzfristig Abhilfe oder Entlastung geschaffen werden.

Je nach Inzidenzwerten waren auch Beratungs -Spaziergänge ein gern gewähltes Mittel.

Besonders bei Familien mit Migrationshintergrund waren häufig intensive Aufklärungsgespräche bezüglich der pandemiebedingten Verhaltens- und Hygienemaßnahmen von Nöten. Diese waren extrem zeitaufwendig, aus unserer Sicht aber auch sehr erfolgreich.

Zielsetzung: (wie auch in den vergangenen Jahren)

- Das Wohlergehen der Kinder, in diesem Zeitraum auch immer mal wieder Kinderschutz
- Vertrauensaufbau und -erhalt zu der Beratungsperson
- Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Kräftigung der Lebenskompetenz im Alltagshandeln
- Stärkung des Durchhaltevermögens/ des konsequenten (Erziehungs-) Verhaltens
- Und besonders in diesem Zeitraum: Krisenbewältigung

Anzahl der erreichten Kinder und Eltern/ Sorgeberechtigte: ca 35 Familien
Davon mit Migrationshintergrund: ca. 80%

Was wir schon erreicht haben: (die Ergebnisse der vergangenen Jahre wiederholen sich)

- Eltern kommen selbstverständlich mit ihren Anliegen und zeigen sich dabei nicht beschämt
- Eltern zeigen, dass sie Vertrauen zu uns haben
- zeigen sich handlungssicherer und stabiler
- sind für die Kinder greifbarer/ einschätzbar und zuverlässig

Und in diesem Pandemiezeitraum:
wir konnten einige Fälle von Kindeswohlgefährdung entschärfen.

Wedel, 25.11.2021

Andrea Rump
Leitung der Einrichtung

IFF Familienräume Karin Struckmeier GmbH • Lindenstr.4 • 25421 Pinneberg

Ansprechpartner(in): Julia Lorenz
Telefon: 04101 – 60012300
Telefax: 04101 – 6012582
Mobil: 0170- 7117652

Web: www.familienraeume.de

Ort, Datum: Pinneberg, 08.11.2021

Evaluation der sozialpädagogischen Arbeit in den Wedeler Kindertagesstätten

Einrichtung: Die Kindertageseinrichtung „Spatzennest“, Buchsbaumweg 9 in 22880 Wedel wird von Frau Barbara de Heer geleitet.

In der Einrichtung gibt es fünf Elementar- und drei Krippengruppen, in denen 24 pädagogische Fachkräfte 130 Kinder ab 1 Jahr bis zum Schuleintritt betreuen.

Die Stadt Wedel finanziert Stunden zur Sozialarbeit. Im Rahmen dieses niedrigschwelligen Beratungsangebots wurden im Zeitraum von Januar 2020 bis November 2021 im Jahr 2020 54 Stunden und im Jahr 2021 75 Stunden für die Eltern- und Mitarbeiter*innenberatung in der Kindertagesstätte genutzt. Bedingt durch die Coronapandemie und damit einhergehende Betretungsverbote und eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten zu Eltern und pädagogischem Personal, wurden auch telefonische Sprechstunden als Alternative umgesetzt. Die Beratungseinheiten wurden für den persönlichen und wie erwähnt auch den digitalen Austausch mit Personensorgeberechtigten, Erzieher*innen/pädagogischem Personal der Einrichtung und der Leiterin des Kindergartens, sowie für die Verwaltungsarbeit (Dokumentation) verwendet.

Es wurden insgesamt fünfzehn Familien nach persönlicher Kontaktaufnahme zur Beraterin pädagogisch begleitet und beraten. Zusätzlich bestand seitens der Erzieher*innen regelmäßiger Gesprächsbedarf.

Berichtszeitraum: Januar 2020 bis November 2021

Darstellung der Ausgangssituation der Familien/ Kinder: (Problemstellung)

- Allgemeine Erziehungsfragen und Erziehungsunsicherheiten im Umgang mit dem Kind, Stärkung der elterlichen Erziehungs Kompetenzen
- Grenzsetzung, Umgang mit Regeln und Strukturen, Schaffen von Ritualen und Tagesabläufen
- Veränderungen im Familiensystem durch Geburt des Geschwisterkindes
- Beratung zu Rivalitätskonflikten unter Geschwisterkindern

- Vermittlung zu verschiedenen Beratungsstellen bzw. Behörden
- Altersentsprechende Entwicklung, z.B. Sauberkeitsentwicklung, Spielentwicklung, Autonomieprozesse
- Beratung zu Fördermöglichkeiten im häuslichen Umfeld
- Gesundheitliche Situation des Kindes
- Schwerpunkt Sprachliche Entwicklung des Kindes, bspw. bei Mehrsprachigkeit
- Information zu therapeutischer Versorgung, niedergelassenen Praxen in den Bereichen Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Kinder- und Jugendpsychologen, Sozialpädiatrische Zentren
- Fragestellungen hinsichtlich Rückstellung vom Schulbesuch oder Beantragung von Schulbegleitung
- Häusliche Gesamtsituation unter sich veränderten Arbeitswelten wie z.B. Homeoffice und familiäre Belastung durch die Coronapandemie und /oder Kurzarbeit
- Umgang mit Belastungssituationen unter Berücksichtigung persönlicher Ressourcen
- Interdisziplinäre Beratungsgespräche mit unterschiedlichen Disziplinen auf Wunsch der Eltern
- Zielformulierung und Auftragsklärung, Erarbeitung von Teilzielen und Wünschen unter Berücksichtigung persönlicher / familiärer Ressourcen

Themen der Beratung mit dem pädagogischen Personal:

- Fragen zur kindlichen Entwicklung
- Gesundheitliche Situation des Kindes und evtl. Förderbedarf, z.B. sprachliche Entwicklung des Kindes, auch Spielentwicklung, Sauberkeitsentwicklung
- Umgang mit Traumatisierungen und Fluchterfahrungen
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Reflexion von Elterngesprächen
- Fragestellungen zu besonderer Förderschwerpunkten / Diagnosen, wie bspw. Ängstlichkeit, tiefgreifende Entwicklungsstörung, Wahrnehmungsauffälligkeiten, selektiver Mutismus
- Fragestellungen zur Installation von Förderangeboten, therapeutische Anbindung, diagnostische Möglichkeiten bei bestimmten Entwicklungsauffälligkeiten
- Entlastungsgespräche
- Problematische Situationen im Kindergartenalltag
- Übergänge gestalten: Krippe – Elementarbereich, Elementarbereich - Schule
- Reflexion über dynamische Entwicklungsprozesse im Team
- Eigenwahrnehmung und Fachlichkeit – die eigene Rolle
- Weiterbildung
- Unterschiedliche Anforderungen und potentielle Auseinandersetzungen bei pädagogischen Fachkräften mit zwei unterschiedlichen Rollen (Fachkraft und Mutter)
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Familiäre Probleme
- Belastung durch Coronapandemie
- Kitareform und Auswirkungen auf die persönliche Arbeitssituation

Maßnahmen:

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche vor Ort
- Interdisziplinäre Fachgespräche mit Familien und Helfersystem
- Beratung zur Einschätzung des kindlichen Entwicklungsstandes
- Aufzeigen von Förder- und Therapiemöglichkeiten
- Vorbereitung von Elterngesprächen, Reflexion von Elterngesprächen
- Kontakt zu Beratungsstellen, therapeutischen und diagnostischen Einrichtungen, weiteren Fachdisziplinen

Zielsetzung:

- Aktivierung vorhandener Ressourcen
- Nutzung des vorhandenen Helfersystems
- Stärkung der elterlichen und fachlichen Kompetenzen
- Vermittlung zu weiteren Beratungsstellen
- Beratung hinsichtlich der Installation von Fördermöglichkeiten

Anzahl der erreichten Familien: 15

Davon mit Migrationshintergrund: 3

Was wir schon erreicht haben:

Der konstant bestehende persönliche Kontakt zum pädagogischen Personal, der Leitung und zu den Familien wurde im Berichtszeitraum beständig gehalten und intensiviert. Trotz der Kontakteinschränkungen bedingt durch die Coronapandemie und in diesem Zusammenhang geltenden Regeln wie bspw. temporären Betretungsverboten o.ä. bestand über den gesamten Zeitraum ein kontinuierlicher vertrauensvoller Austausch, der teilweise über digitale Kommunikationswege aufrechterhalten wurde.

Die Beraterin war zu unterschiedlichen Zeiten (in Bring- und Abholphasen) in der Kita. In diesem Rahmen hatten die Eltern Gelegenheit das Gespräch zu suchen. Mehrere Familien nahmen das Beratungsangebot intensiver in Anspruch. Hier fanden zusätzlich zu den Gesprächsterminen im Kindergarten auch mehrere Telefonate statt. Es konnte die Beantragung ambulant heilpädagogischer Förderungen (AHF) beantragt werden, es gab Empfehlungen zu weiterführenden Diagnostiken z.B. in Zentren für Kindesentwicklung oder nach Absprache mit dem behandelnden Kinderarzt zu Möglichkeiten der medizinisch-therapeutischen Versorgung wie Ergotherapie oder Logopädie. Einige Familie nahmen mehrere Gesprächsangebote wahr, um ihre erzieherischen Kompetenzen gezielt zu stärken und vorhandene Ressourcen zu aktivieren. Die Themen Geschwisterrivalität, Sauberkeitserziehung, aber auch Alltagsgestaltung nahmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Es wurden auch interdisziplinäre Gespräche mit verschiedenen Beteiligten des Helfersystems wie Heilpädagog*innen oder Mitarbeiter*innen der Familien und Jugendhilfe/ Hilfen zur Erziehung (HzE) geführt. Im Berichtszeitraum wurden auch Gespräche zur sich verändernden Arbeitswelt geführt, u.a. die gestiegene Belastung durch homeoffice - Situationen und Kurzarbeit.

Hinsichtlich der sprachlichen Entwicklung der Kinder, besonders bei Mehrsprachigkeit oder bei deutlich verspätetem Sprechbeginn, bestand Informationsbedarf sowohl auf Seiten der Familien als auch des pädagogischen Personals. Darüber hinaus wurde das Beratungsangebot auch genutzt um Fragestellungen zur gesundheitlichen Entwicklung, z.B. bei vorliegenden medizinischen Diagnosestellungen, zu erläutern

und ggf. über Fördermöglichkeiten und weitere Ansprüche (Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln etc.) zu informieren. Weiterer Fokus lag in der Beratung zu Themen wie Einschulung, Beurlaubung vom Schulbesuch oder Beantragung von Schulbegleitung / Schulassistenten.

Der Zugang zu den Eltern erfolgte überwiegend durch die Mitarbeiter*innen oder die Leitung der Kindertagesstätte. Durch die offene, vertrauensvolle und mehrjährige Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal der Kindertagesstätte wird das Beratungsangebot gern angenommen und als bereichernd empfunden.

Pinneberg, November 2021


**THERAPIE
ZENTRUM
Familienräume**
 IFF Familienräume Struckmeier GmbH
 Linderstraße 10 22611 Pinneberg
 Telefon: 04101 - 6012 400 • Fax: 04101 - 6012 401
 Mail: info@familienraeume-iff.de
 Dipl. paed. **Julia Lorenz**
 (akademische Sprachtherapeutin, insondere gefahrende Kinder-Sprachkraft)

Evaluation der sozialpädagogischen Arbeit in den

Wedeler Kindertagesstätten

Einrichtung: Kita Löwenzahn

Berichtszeitraum: 01.01.2020- 30.04.2020

Darstellung der Ausgangssituation der Familien/ Kinder: (Problemstellung)

- Erziehungsfragen/- probleme: Grenzsetzung, Förderung der Entwicklung, Umgang mit Aggressionen, Unterstützung in der Sauberkeitserziehung, Schlafrhythmus, Geschwisterrivalitäten, Ein- und Umgewöhnungen von Kindern ins Kitasystem, Übergang in die Schule
- Familiäre Probleme: finanzielle Engpässe, Streit in der Ehe/ Partnerschaft, Trennung/ Scheidung
- Kulturelle Vielfalt, Migrationshintergrund, unterschiedliche Religionszugehörigkeit
- Patchwork Familien, Familien ohne weitere Familienangehörige im Umfeld oder in Deutschland, getrenntlebende Eltern, Eltern mit geringen Deutschkenntnissen

Maßnahmen:

- Gesprächsrunden mit Erziehungsberechtigten und Elternberaterin
- Einzelgespräche
- Reflexion der Eltern- und Kindrollen
- Entwicklung von Lösungsstrategien
- An geeignete Beratungsstellen verweisen
- Anlaufstelle für Eltern, die sich vernetzen möchten
- Information über Kinderzuschlag, Kindergeld, Lohnsteuererklärung (Absetzen der Betreuungskosten), Essensgeldzuschüsse, WeKi
- Kontakt zwischen den Eltern aus unterschiedlichen Betreuungsgruppen herstellen
- Planen von gemeinsamen Festen

Zielsetzung:

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Unterstützung von sozialschwachen Familien durch Beratung
- Eltern einen Ort zum Austausch und Vernetzen bieten
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Integration von Eltern mit Migrationshintergrund

Anzahl der erreichten Kinder und Eltern/ Sorgeberechtigte: 15

Davon mit Migrationshintergrund: 9

Was wir schon erreicht haben: Das Elterncafe war feste Anlaufstelle für viele Familien, es wurden Kontakte geknüpft und Informationen ausgetauscht. Die Kita wird als Ort des Vertrauens erlebt. Eltern wurden durch die Elternberaterin gut aufgefangen und unterstützt.

Aufgrund der Coronapandemie wurde das Elterncafe eingestellt. Während der Pandemie hat die Unterstützung sehr gefehlt und auch jetzt benötigen die Eltern in unserer Kita wieder viel Beratung und Begleitung.

Sandra Campione, Leitung

04.11.2021

Evaluation der sozialpädagogischen Arbeit in den

Wedeler Kindertagesstätten

Einrichtung: Kindergarten der Ev.-Luth. Christus-Kirchengemeinde Schulau,
Hafenstraße 9 und Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Berichtszeitraum: 01.01.2021 31-12-2021

Darstellung der Ausgangssituation der Familien/ Kinder: (Problemstellung)

- Hoher Migrationsanteil
- Wenig bis keine Deutschkenntnisse bei Eltern und Kindern
- Viele Flüchtlingskinder / -familien, die traumatisiert sind

Maßnahmen:

- Beratung und Begleitung zu den zuständigen Ämtern / Ärzten
- Unterstützung bei Antragsverfahren (Rathaus, Schule, Kinderarzt, bei Schulzurückstellung, HM und Integrationsmaßnahmen)

Zielsetzung:

- Angebot zur Erziehungsberatung, während der Präventionszeit
- Kommunikationsebene trotz Sprachbarrieren schaffen
- Austausch unserer und deren Mütter anbahnen

Anzahl der erreichten Kinder und Eltern/ Sorgeberechtigte: Davon mit Migrationshintergrund:

Ca. 80 – 95% Migrationshintergrund, selbst wenn die Kinder in Deutschland geboren wurden.

Was wir schon erreicht haben:

- Erste Schritte: Vertrauen aufbauen, um dann weitere Schritte zu gehen
- Vertrauensaufbau durch die kontinuierliche Person (Ute Seeburg) geschaffen. Positive Erfahrungen werden an andere Eltern weitergegeben, gute Basis für weitere Zusammenarbeit.
- Elterngespräche zu den o.g. Schwerpunkten werden positiv aufgenommen.
- Dankbarkeit für die Unterstützung und daraus resultierenden weiteren Vertrauensaufbau.

Evaluation der sozialpädagogischen Arbeit in den
Wedeler Kindertagesstätten

Einrichtung:

Ev.-Luth. Kinderkrippe Christus-Kirchengemeinde Schulau
Feldstr. 32-36
22088 Wedel

Berichtszeitraum:

01/2020 bis 12/2021

Darstellung der Ausgangssituation der Familien/ Kinder:
(Problemstellung)

- Migrationshintergrund / Flüchtlingsfamilien
- teilweise zu wenig Deutschkenntnisse, um sich verständigen zu können: Kinder und Eltern
- Traumatisierung möglich

Maßnahmen:

- Beratung der Pädagoginnen
- Unterstützung im Tagesablauf für die Kinder
- Begleitung zu Ärzten

Zielsetzung:

- Angebote zur Erziehungsberatung
- Entwicklungsgespräche

Anzahl der erreichten Kinder und Eltern/ Sorgeberechtigte:
Davon mit Migrationshintergrund:

- 40 % Migrationshintergrund, selbst wenn das Kind in Deutschland geboren wurde

Was wir schon erreicht haben:

- Vertrauensaufbau bei Eltern und Kindern
- Durch das gewonnene Vertrauen der Eltern können weitere Schritte gegangen werden, bzw. nächste Maßnahmen beantragt werden.

Durch Corona konnten einige Schritte nicht oder nur sehr verzögert angestoßen werden.

6 Kinder

Evaluation der sozialpädagogischen Arbeit in den

Wedeler Kindertagesstätten

Einrichtung: Katholische Kindertagesstätte St. Marien
Feldstraße 10
22880 Wedel

Berichtszeitraum: 01.01.2020 – 31.12.2021

Darstellung der Ausgangssituation der Familien/ Kinder: (Problemstellung)

In den letzten Jahren mussten wir feststellen, dass viele Familien in der Gesamtheit, überfordert sind. Diese Grundproblematik stieg in den letzten zwei Jahren der Pandemie nochmal enorm. Durch etwaige berufliche, finanzielle, gesundheitliche und/oder soziale Anforderungen geraten Familien/Eltern schnell in Belastungssituationen, denen sie nicht gewachsen sind. Teilweise wird die Situation durch sprachliche Barrieren verstärkt. Viele Eltern hatten zudem eine Doppel- bzw. Dreifachbelastung, geschuldet der Tatsache, dass sie ihre Kinder zuhause betreuen mussten. Durch die Vermeidung von Kontakten fehlten „Halt-Geber“, Berater oder Stützen.

In vielen Fällen scheint es, dass eine große Isolation und Einsamkeit, im seelischen Bereich, Einzug gehalten hat.

Maßnahmen:

Wir versuchen die Eltern auf verschiedenen Ebenen zu erreichen und zu unterstützen. Zunächst versuchen wir vertrauensfördernde, offene und unverbindliche Angebote zu etablieren. So hat sich das Elternkaffee zur Eingewöhnungszeit, am Anfang des Kita-Jahres, bewährt. Die Eltern haben zum ersten Ablöseprozess ihres Kindes eine Anlaufstelle, wo sie sich in lockerer Atmosphäre mit Gleichgesinnten austauschen und gleichzeitig fachlichen Rat einholen können.

Regelmäßig gibt es das offene Elternfrühstück, welches rege besucht wird. Hier werden oft Erziehungsfragen ausgetauscht und diskutiert. Bei dieser Gelegenheit werden zum Teil Einzeltermine und Beratungen vereinbart. Als Pendant bieten wir ebenfalls Nachmittagstreffen an, um alle Familien zu erreichen.

Aus den Gesprächen der Eltern ergeben sich häufig Themen, die folgend in Kleingruppen oder Einzelarbeit mit den Kindern aufgearbeitet werden (u.a. Tod, Trauer, Trennung, psychische Erkrankungen, usw.).

Auf Wunsch finden Begleitungen zu Beratungsterminen statt. Dazu zählen unter anderem Erziehungsberatung, ASD, Sucht- und Beratungsstellen, ...

Zudem versuchen wir immer wieder Themenelternabende zu veranstalten, bei denen es im offenen Austausch und anhand anschaulicher Beispiele viel über Erziehungsarbeit zu erfahren gibt.

Durch die Coronapandemie und den entsprechenden Maßnahmen ergibt sich zunehmend der Bedarf an kollegialer Beratung. Viele der Mitarbeitenden befindet sich, auch durch Fachkräftemangel, an der Belastungsgrenze.

Zielsetzung:

Es gelingt uns in unserem Haus sehr gut, einen vertrauensfördernden Umgang mit den Eltern/Familien zu integrieren. Mit Aufnahme in der Krippe startet eine solche Begleitung bereits sehr früh und kann bis zu 5/6 Jahre andauern. Dadurch kann mit diesen Angeboten das Kind und dessen Familie sehr intensiv begleitet und unterstützt werden. Damit ist wiederum eine gute Basis geschaffen, vor der Einschulung einiges zu bewirken. Sozialpädagogische Arbeit in der Kita hat einen hohen Stellenwert in der Kita eingenommen und die Hemmschwelle ist für viele niedriger, da es eine „sichere Umgebung“ darstellt. Bei genauerer Betrachtung wird so eine Art „kleines Familienzentrum“ ermöglicht.

Anzahl der erreichten Kinder und Eltern/ Sorgeberechtigte: Davon mit Migrationshintergrund:

Alle Familien haben gleichermaßen die Möglichkeit, diese Angebote in Anspruch zu nehmen. Unsere Einrichtung wird von 90 Kinder und etwa 75 Familien besucht. Im Sommer findet durch die Einschulung und Neuaufnahmen ein teilweiser Wechsel statt, so dass im Jahr ca. 100 Familien von den Angeboten profitieren können. Einzelberatungen nehmen deutlich zu!

Unsere Kindertagesstätte wird zu etwa 50% von Familien mit Migrationshintergrund besucht. Der Anteil dieser Familien an den Beratungsangeboten verhält sich entsprechend des Gesamtverhältnisses hälftig. Auffällig verschiebt sich die Beratung zu Bedarfen im psychischen Bereich. Nicht also alle in Übergangssituationen wie Belastungs-, Trennungs- und Trauerphasen, sondern in Dauerbelastungen, oft sogar psychische Erkrankungen, Depressionen. Hilfe suchen sich eher deutschsprachige Eltern. Eltern mit Migrationshintergrund brauchen eher die Ansprache gezielt von unserer Seite, psychische Erkrankungen sind ein Makel, bzw. gibt es einfach nicht! Gebraucht wird die Hilfe auf beiden Seiten gleich.

Was wir schon erreicht haben:

Allein die Tatsache, dass die Angebote so gut angenommen werden, beweist ihre Akzeptanz. Das Feedback der Eltern und der beteiligten Institutionen ist äußerst positiv. Die vertrauensvolle, engmaschige Arbeit innerhalb des Hauses ermöglicht eine intensivere Zusammenarbeit und Unterstützung, die von den Eltern sehr geschätzt und geachtet wird. In den meisten Fällen wurde eine deutliche Verbesserung der Situation erreicht, beziehungsweise ein selbstverständlicher, entspannter Umgang mit der Ausgangssituation. Dadurch gestaltet sich das Familienleben deutlich positiver. Das Eltern es schaffen, sich persönlich zu öffnen und so viel Vertrauen zu investieren, beweist die Qualität der Maßnahmen. Die Menschen brauchen Mut und Kraft für die Zukunft, den Glauben an sich und ihre Kinder und die Erfahrung, dass sie sich Hilfe holen können und dürfen.

Wir sind der Stadt Wedel ausgesprochen dankbar, dass diese Angebote möglich gemacht werden können.

Evaluation der sozialpädagogischen Arbeit in den Wedeler Kindertagesstätten

Einrichtung: Waldorfkindergarten Wedel

Berichtszeitraum: 01.01.2020 – 31.12.2021

Darstellung der Ausgangssituation der Familien/ Kinder:

Viele Familien leiden unter Überforderung im Erziehungsbereich. In der Zeit der Pandemie hat sich die Situation noch verschärft. Die Ursache der Überforderung liegt oft an einer psychischen oder physischen Erkrankung eines Erziehungsberechtigten. Auch andere belastende Verhältnisse, wie Trennung oder Doppelbelastung durch Beruf-Familie führen zu Überforderung. Bei 12 Familien wurde auch eine Beratung im niedrigschwelligen Bereich geleistet.

Die betroffenen Kinder leiden überwiegend an einer Verzögerung in ihrer Entwicklung im sozial-emotionalen Bereich (Angst, Aggression, Verweigerung, Integrationsproblematik). Vereinzelt treten bei den Kindern auch Defizite im Bereich der Sensomotorik, Wahrnehmung und Psychosomatik auf, die zu einer Entwicklungsverzögerung führen (motorische Unruhe, Hyperaktivität, Gleichgewichtsstörung, Koordinationsstörung).

Maßnahmen:

- Individuelle Beratung der Familien, Hausbesuche, Begleitung bei den Erziehungsfragen, Verabredung und Durchführung von Maßnahmen, Beratung und Begleitung der therapeutischen Maßnahmen, individuelle Förderung
- Pädagogische Beratung mit dem Schwerpunkt Kinderpsychologie
- Schulpädagogische Beratung (Schulärztin bei Vorschulkindern)

Zielsetzung:

Erziehungshilfe, Integration der Kinder, Entwicklungsförderung, Erlangen der Schulreife, Hilfestellung der Familien in Erziehungsfragen, Beratung und Begleitung bei medizinischen und therapeutischen Maßnahmen etc.

Anzahl der erreichten Kinder und Eltern / Sorgeberechtigte:
Davon mit Migrationshintergrund:

Gesamtbelegung: 81 Kinder (+20 Zugang und Abgang innerhalb des Jahres), davon wurden in 2020 und 2021 27 Familien mit insgesamt 33 Kindern im Rahmen der SPEA individuell betreut. Fünf der genannten Familien hatten einen Migrationshintergrund.

Was wir schon erreicht haben:

- Entlastung und Entspannung der häuslichen Situation
- Integration der Kinder in die Gruppe und an dem Gruppengeschehen
- Positive Entwicklung in Bezug auf Schulübergang, Schulreife, individuelle Lösungen - Vorschule, etc.
- Positive Entwicklung der Kinder



Evaluation der sozialpädagogischen Arbeit in den **Wedeler Kindertagesstätten**

Einrichtung: Lütt Arche

Berichtszeitraum: 2020/2021

Darstellung der Ausgangssituation der Familien/ Kinder:

Unsere Einrichtung besteht aus einer Gruppe mit 21 Kindern. Diese kommen aus verschiedenen Nationen (Türkei, Polen, Deutschland, Amerika bzw. Afrika).

Der Großteil der Familien erhält Unterstützung durch Jobcenter oder Stadt, um die Kindergartenkosten zu bezahlen.

Bei 8 Kindern ist Deutsch nicht die vorrangig gesprochene Sprache in der Familie. Mehrere Elternteile leben getrennt, 2 Mütter sind vollständig alleinerziehend ohne Kontakt zum Kindsvater.

Zwei Kinder bekommen frühe Förderung, ein bis zwei weitere werden 2022 beantragt.

Sprachentwicklungsprobleme stellten wir bei mindestens 5 Kindern fest.

Gravierende familiäre Probleme gibt es in 2 Familien, in denen wir Hilfestellung angeboten haben.

Bei 2 Kindern sind Schulrückstellungen in Klärung.

Zusätzlich zu den Herausforderungen im Umgang mit den verschiedenen Kulturen waren im vergangenen Jahr in unserer Einrichtung einige Kinder verhaltensauffällig. Das forderte die Eltern, das Personal aber natürlich auch die Kinder auf ganz besondere Weise heraus ein neues Miteinander im Gruppenalltag zu entwickeln und alte Strukturen und Abläufe im Sinne der Kinder zu verändern.

Zudem gab es mehrere längere Phasen, in denen pandemiebedingt Betreuungszeiträume ausfallen mussten oder nur reduziert stattgefunden haben.

Unser Kindergartenalltag wird seit März 2021 deutsch- und englischsprachig gestaltet, da 2 Kinder hauptsächlich Englisch sprechen und gerade im Lernprozess der deutschen Sprache unterstützt werden. (Zusätzlich bekommen 16 Kinder Englischunterricht von Nathan Elcox, ein Angebot der VHS in Zusammenarbeit mit unserem Haus. Wir hoffen, die Kinder so verbinden und miteinander ins Gespräch finden zu lassen.)

Maßnahmen:

Unsere Angebote fanden auf verschiedenen Ebenen statt:

1. Niederschwellige Angebote im Rahmen von Veranstaltungen wie Gottesdienste für Familien (besonders Lutherparty), Vorschul – Sommerfest, Gartenarbeit im Sommer am Wochenende einmal im Monat.
2. Entwicklungsgespräche mit allen Eltern zum Geburtstag des Kindes und regelmäßige Gespräche während der Eingewöhnungszeit der „neuen“ Kinder, sowie Halbjahresgespräche mit allen Eltern.
3. Krisengespräche und Hilfeplanung, wenn die aktuelle Situation des Kindes sich aufgrund der familiären Umstände geändert hat oder andere gravierende Gründe vorlagen.
4. In Elterngesprächen versuchten wir, die Eltern zu unterstützen und zu motivieren, in ihrer Beziehung zu ihren Kindern stärker zu werden, sie dazu zu ermutigen, Hilfen und Unterstützung in ihren schwierigen Situationen von außen anzunehmen und ihre Erziehungskompetenz als Eltern zu stärken.
5. Kleingruppenarbeit im Rahmen der Vorschule, religionspädagogische Einheiten und künstlerisches Erarbeiten von Nähe, Distanz und Veränderungsprozessen sowie Vermitteln der Inhalte dieser Einheiten an die Eltern. (Elternbriefe und Padlet sowie Elternabende)
6. **Zusätzliche Angebote in der Pandemie – Zeit** und der Zeit des Lockdowns und der eingeschränkten Regelbetriebe waren: Online – Morgenkreise, Online – Vorschule, Kinder – Telefonsprechstunden, Eltern – Telefonsprechstunden und regelmäßige Telefonate mit den Familien, tägliche Videos an die Familien, in denen Spiel- und Bastelangebote weitergegeben wurden und Projekte erarbeitet wurden (z.B.: Polartiere, Klimafrösche – Thema Müll und Nachhaltigkeit, Garten und Kompost, Fasching, etc.), Einrichten und Pflegen des Kindergarten – Padlets. Die Kinder und Familien konnten anrufen, Bilder und Bastelarbeiten schicken und kleine Tüten mit Bastelmaterial abholen.
Diese Maßnahmen wurden bis zur Wiederaufnahme des Regelbetriebes täglich durchgeführt.

Zielsetzung:

Ziel der Arbeit war es, durch Vermittlung von Sicherheit und Halt in der Gruppe und bei den Familien Ausdauer, Lernbereitschaft sowie gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und dazu beizutragen, dass die Kinder ihre Sozialkompetenz erweitern und festigen.

Die Gruppe wurde ein Ort, an dem jedes Kind seinen Platz finden und einnehmen können soll, um sich sicher zu fühlen.

Ziel der Gespräche mit den Eltern war es, die Erziehungskompetenz der Eltern zu erweitern und sie bei Bedarf dazu zu motivieren, unterstützende Hilfen von außen anzunehmen.

Anzahl der erreichten Kinder und Eltern/ Sorgeberechtigte: Davon mit Migrationshintergrund:

- durch die Kleingruppenarbeit (Vorschulbereich): alle Kinder, davon mit Migrationshintergrund/ multikulturell: 3 in 2020, 5 in 2021
- durch Gespräche: Familien (davon eine mit Migrationshintergrund: 2)
- durch regelmäßige Gespräche und Veranstaltungen alle 21 Kinder und Familien
- Krisengespräche und Hilfeplanung: 3 Familien, davon 2 Alleinerziehende.

Was wir schon erreicht haben:

Es ist uns wichtig, dass die Kinder im Kindergarten einen Ort des Vertrauens und der Sicherheit erleben. Sowohl seitens der pädagogischen Fachkräfte, aber auch durch die Gemeinschaft der Kinder miteinander.

Im Laufe des letzten Jahres ist diese Gemeinschaft, die Hilfsbereitschaft dem anderen gegenüber und die Motivation und Stärkung des einzelnen Kindes sehr der Mittelpunkt unserer Arbeit geworden.

Die Kinder lernen, dass Probleme, die das Leben mit sich bringt, verschieden „verarbeitet“ werden können und sie ihre Stärke finden und entwickeln lernen.

Wir konnten den Eltern helfen, Hilfsangebote anzunehmen, sich zu vernetzen, Stabilität für sich und ihr Kind zu erreichen und sie in der Zeit des Lockdowns zu unterstützen. Auch praktische Dinge wie die Weitergabe der vom Kinderschutzbund abgegebenen Einkaufsgutscheine fanden hier ihren Einsatz.

Durch die Bildungsangebote werden wir Kinder angeregt, ihren Horizont zu erweitern und mit den Eltern in Gespräche zu kommen oder Inhalte im häuslichen Umfeld zu vertiefen. Ein ganzheitlicher Ansatz, der uns sehr am Herzen liegt.

Es gibt dennoch immer wieder Rückschritte, denn Systeme bleiben selten so wie sie sind, Partnerschaften, Familienkonstellationen, Arbeitszeiten und Arbeitgeber, die Pandemie, finanzielle Sorgen wechseln und mit ihnen die Situation der Kinder.

Wir haben in diesen Jahren den Eindruck gewonnen, dass die Eltern durch unsere Maßnahmen Vertrauen zu uns aufgebaut haben und wissen, dass sie mit ihren Nöten und Sorgen jederzeit zu uns kommen können. – auch und besonders im Lockdown und während der Pandemie.

So freuen wir uns auf alle Auf's und Abs, Höhen und Tiefen und sind auch weiterhin gerne für die Kinder und ihre Familien da.

Übersicht über die Finanzierung der sozialpäd. Arbeit in den Wedeler Kindertagesstätten 2020/2021							
Kindertagesstätten	Budget lt. Schlüssel pro Jahr	Sonderzuweisung pro Jahr	Rückgabe nicht benötigter Mittel pro Jahr	1. Rate	Abschlussrate	lt. Verwendungs-nachweis	Differenz aus 2 Jahren
AWO KiTa Renate Palm	3.250,00 €		3.250,00 €				0,00 €
AWO KiTa Hanna Lucas	3.380,00 €		3.380,00 €				0,00 €
AWO KiTa Traute Gothe	3.510,00 €		3.510,00 €				0,00 €
DRK Kindertageseinrichtung Wedel	3.900,00 €		3.900,00 €				0,00 €
DRK KiTa Spatzennest	5.070,00 €						10.140,00 €
KiTa Löwenzahn *1	3.900,00 €						7.800,00 €
KiTa Regenbogen	3.510,00 €		2.510,00 €	1.000,00 €			2.000,00 €
Kiga der Christus-KGM Schulau	3.900,00 €						7.800,00 €
Krippe der Christus-KGM Schulau	390,00 €						780,00 €
KiTa St. Marien	3.510,00 €						7.020,00 €
Heilpäd. KiTa der Lebenshilfe	3.900,00 €		3.500,00 €				800,00 €
KiTa Wasserstrolche	5.460,00 €		5.460,00 €				0,00 €
Waldorf-Kiga	3.250,00 €						6.500,00 €
KiTa Lütt Hütt	1.560,00 €						3.120,00 €
Kiga Lütt Arche	1.040,00 €						2.080,00 €
gesamt	49.530,00 €		25.510,00 €	1.000,00 €	0,00 €	0,00 €	48.040,00 €

*1 Beschluss BKS vom 02.12.2015, 3.900 € bis auf Weiteres

Geamtbudget: 50.000 € pro Jahr

Sozialarbeit in den Wedeler Kindertagesstätten/ Einbindung der Schulsozialarbeiterinnen und Einsatz frei zur Verfügung stehender Mittel

Grundlagen und Finanzierung:

Um den Beginn der Sozialarbeit in den Kindertagesstätten anzuschließen, fasste der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport in seiner Sitzung am 04.11.2009 den Beschluss, ab 2010 die Stunden der 3 Kolleginnen der Schulsozialarbeit (SSA) um insgesamt 40 Stunden pro Woche, die für die Arbeit in den Kindertagesstätten zur Verfügung stehen sollten, anzuheben. Die jährlichen Kosten für diese Stunden beliefen sich auf ca. 50.000,00 € pro Jahr.

Mit dem Beschluss des Ausschusses vom 09.02.2011 wurde den Kindertagesstätten die Möglichkeit eingeräumt, weitere Hilfen in Anspruch zu nehmen, wobei nach einem Schlüssel pro Kind (vorerst 0,06 Wochenstunden) ermittelt wurde, in welcher Höhe diese Mittel zur Verfügung stehen. Mit Beschluss des Ausschusses vom 04.02.2015 wurden die zur Verfügung stehenden Mittel ab dem 01.08.2015 im Zuge der Haushaltskonsolidierung auf die Hälfte gekürzt. Die Einrichtungen erhielten nun ein Budget für zusätzliche Personalstunden nach einer pro betreutem Kind festgelegten Wochenstundenzahl von 0,03 Stunden (entspricht einer $\frac{3}{4}$ Stunde pro Woche für 1 Regelgruppe). Die Mittel sind ab dem 01.08.2015 vorrangig für familiäre Beratung und Begleitung einzusetzen und ab dem Jahr 2016 schriftlich bis zum 31.12. des Vorjahres bei der Stadt Wedel zu beantragen. Die Inanspruchnahme der Mittel ist mit einem Verwendungsnachweis darzulegen, Grundlage sind weiterhin 25,00 € pro Stunde. Die Stunden für die Schulsozialarbeit belaufen sich nun noch auf 30 Wochenstunden für die Kitas.

Für den Zeitraum ab 2018 wurde das Verfahren gem. Beschlusslage BKS vom 08.11.2017 und Rat vom 23.11.2017 auf Wunsch aller Beteiligten geändert. Nunmehr gibt es einen 2-jährigen Leistungszeitraum, die Einrichtungen können die Mittel flexibel innerhalb dieses Zeitfensters verbrauchen. Dafür wurden mit jedem Träger entsprechende Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, die das Verfahren regeln.

Für die Jahre 2020 und 2021 standen jeweils 50.000 € zur Verfügung, 39.088,97 € wurden allerdings nur per Verwendungsnachweis abgerechnet. Der Fachkraftmangel hat sich mittlerweile zu einem dermaßen gravierenden Problem entwickelt, dass es diversen Einrichtungen in diesem Leistungszeitraum nicht gelungen ist, das für die Umsetzung ihrer Planungen benötigte Personal zu finden, sie kaum den erforderlichen Fachkraftschlüssel für die Betreuung abdecken konnten.

Zusätzlich gestaltete sich die Mittelverwendung vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sehr schwierig, vieles konnte aufgrund der einschränkenden Regelungen nicht stattfinden.

Für den neuen Leistungszeitraum 2022/2023 wurde bereits von 6 Trägern mitgeteilt, dass kein Budget beansprucht wird, eine Umsetzung mangels Personals und dem Mehraufwand bedingt durch die Reform derzeit schlicht nicht machbar ist. Eine Einrichtung beansprucht nur einen geringen Teil, so dass jetzt insgesamt 25.510 € freigegeben werden. Diese Summe entspricht etwa der Hälfte der insgesamt jährlich zur Verfügung stehenden Mittel.

Umsetzung der sozialpädagogischen Arbeit in den einzelnen Einrichtungen:

Um bereits mit dem Einstieg in die Kindertagesstätte erste Hilfen für die entsprechenden Familien gewähren zu können, wurden ab 2011 den einzelnen Einrichtungen Mittel für sozialpädagogische Arbeit gewährt. Auf diese Weise können spätere Folgekosten geringer gehalten und die Arbeit an den Grundschulen optimiert werden. Hier erschien es sinnvoll und effektiv, angepasst an die jeweiligen Situationen vor Ort, individuelle Maßnahmen in den Kindertagesstätten mit unterschiedlichen Bausteinen anzubieten. Diese sollen es

ermöglichen, einerseits weiterhin die bestehenden Problematiken der Familien aufzugreifen und zu begleiten, darüber hinaus jedoch auch frühzeitig Foren für Eltern zu bieten, ihre Kompetenzen zu erweitern, um eine nachhaltige, positive Entwicklung der ganzen Familie zu gewährleisten. Durch die Kürzung des zur Verfügung stehenden Betrages wurde der Handlungsspielraum deutlich eingeschränkt, die Mittelverwendung musste sich auf dringend notwendige Maßnahmen beschränken. Themenabende wurden nur noch in geringem Umfang durchgeführt.

Es wird ein Schlüssel von 0,03 Wochenstunden zugrunde gelegt, was einer Dreiviertelstunde pro Regelgruppe in der Woche entspricht.

Der Bedarf in einzelnen Einrichtungen ist weiterhin sehr unterschiedlich. So haben einige Kindertagesstätten im laufenden Kindergartenjahr eine Vielzahl auffälliger Kinder oder Problem belasteter Familien zu betreuen, andere weniger.

Das Verschieben der nicht benötigten Stunden kommt den betroffenen Kindern und Familien dann zugute, bindet diese Stunden aber nur bis Ende des Leistungszeitraumes von 2 Jahren an eine andere Einrichtung.

Bereits im Sommer 2016 haben die Kita-Leitungen ein Positionspapier vorgelegt, in dem ausdrücklich darum gebeten wurde, die bestehenden Regelungen zu verändern, um die verbleibenden Mittel noch effektiv einsetzen zu können. Die Leitungen wiesen darauf hin, dass es einen großen Bedarf an weiterer Unterstützung durch sozialpädagogische Arbeit gibt und die zur Verfügung stehenden Mittel nicht dem Bedarf entsprechen. Gleichzeitig entstand ein hoher Aufwand, der oft nicht im Verhältnis zum Einsatz der Mittel entstand.

Am 04.04.2017 hat ein Treffen der Kita-Leitungen, der Schulsozialarbeiterinnen und den für diesen Bereich zuständigen Mitarbeiterinnen in der Verwaltung, Frau Binge und Frau Milbrecht, stattgefunden, um die Situation zu erörtern.

Hier wurde die Mittelverwendung des vergangenen Jahres mit allen positiven, wie auch negativen Aspekten näher betrachtet, insbesondere aber auch die mögliche weitere Vorgehensweise ab 2018. Hierzu hatte die Verwaltung den Entwurf der beigefügten Leistungsvereinbarung im Vorweg übersandt, damit die Kitas ihre Änderungswünsche einbringen können.

Es wurde deutlich, dass die Anforderungen an die Familien und die Elternkompetenzen weiterhin ansteigen, die Eltern und Kinder erheblich belastet sind. Intensive Elternarbeit, Unterstützung, Beratung und Begleitung waren aufgrund der fehlenden Ressourcen oft nicht in dem Ausmaß möglich, wie es nötig gewesen wäre.

Die Leitungen wiesen auch darauf hin, dass die Familien, die durch die sozialpädagogischen Stunden betreut werden, zurückmelden, dass durch die Beratung und Begleitung wirklich Entlastung entsteht.

Mit der Ausweitung des Leistungszeitraumes konnte der Einsatz der Mittel noch einmal optimiert werden, wurde teilweise auch gebündelt verwendet.

Einige Einrichtungen haben sich darauf beschränkt, 1-2 Veranstaltungen bzw.

Themenabende den interessierten Eltern anzubieten, die nicht verwendeten Mittel kommen dann denjenigen Kitas zugute die beispielsweise einen sehr hohen Migrationsanteil in ihrer Einrichtung und entsprechenden Mehrbedarf angemeldet haben.

Der Leistungszeitraum 2020/2021 war insgesamt geprägt durch die Corona-Pandemie. Diverse Vorhaben/ Maßnahmen waren beschränkt durch die jeweils aktuellen Corona-Verordnungen bzw. das Infektionsschutzgesetz. Erschwerend kam der extreme Fachkräftmangel noch hinzu, so dass einige Kitas die zur Verfügung gestellten Mittel schlicht nicht verwenden konnten, eine Umverteilung aus eben diesem Grund sich auch nicht mehr anbot.

Neben dem bisherigen Angebot an niedrigschwelliger Beratung kommt durch die gravierenden Einschränkungen aufgrund der Pandemie im Kitabetrieb, wie zumindest zeitweise Gruppenschließungen, Bildung von Kohorten, und auch der Maskenpflicht eine weitere Problemstellung hinzu.

Viele Kinder konnten nicht in üblicher Weise in ihrer motorischen, sprachlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung gefördert werden, das hat sich negativ ausgewirkt.

Vor diesem Hintergrund hat das Land Schleswig-Holstein die Richtlinie zum Kita-Aktionsprogramm 2021-2023 auf den Weg gebracht, um wichtige Angebote und Maßnahmen der Kita-Kinder zu fördern. Dabei soll es den Kindern nicht nur ermöglicht werden, das Erlebte zu verarbeiten, sondern sie vor allem durch positive Erlebnisse in ihrer Entwicklung zu stärken.

Zweck des KiTa-Aktionsprogramms ist es, Trägern der frühkindlichen Bildung und Betreuung sowie Kindertagespflegepersonen zu ermöglichen, zusätzliche Angebote und Maßnahmen anzubieten, die der motorischen, sozial-emotionalen und kognitiven Unterstützung und Stärkung von Kindern im Alter von 0-6 Jahren dienen. Hierzu können z.B. zählen:

- Sport- und Bewegungsangebote (z.B. Kinder-Yoga oder Klettern)
- Unterstützung beim Übergang Kita-Schule
- Psychosoziale Unterstützung
- Sprachförderung
- Freizeit und Ferienangebote für Kinder und ihre Familien

Auch können diverse Maßnahmen zur Stabilisierung und Unterstützung der Teams gefördert werden.

Dafür werden dem Kreis Pinneberg für den Förderzeitraum die jeweiligen Tranchen zur Verfügung gestellt. Die Träger können über den Kreis Pinneberg Mittel für entsprechende Vorhaben beantragen.

Maximal ist über die gesamte Geltungsdauer des Programms ein Betrag von 158,50 € pro betreutem Kind förderfähig.

Problematisch waren für die Träger allerdings die Fristen für die Antragsstellung, für 2021 war dies der 15.10.21, für 2022 der 24.11.2021. Die Information des Kreises erfolgte erst Ende der ersten Oktoberwoche.

Einsatz der Schulsozialarbeiterinnen in den Wedeler Kindertagesstätten:

Zum 01.04.2010 wurden die städtischen Schulsozialpädagoginnen erstmals in die Arbeit im Übergang der Kinder aus den Wedeler Kindertagesstätten in die Grundschule integriert, regelmäßige Treffen aller Beteiligten ein- bis zweimal jährlich sorgten für einen regen Erfahrungsaustausch. Die sozialpädagogische Arbeit in den Wedeler Kindertagesstätten wurde bislang in folgenden Bereichen durch die Schulsozialarbeit unterstützt:

- Beratung von Eltern mit vielfältigen Problemkonstellationen
- Begleitung problematischer Kinder beim Übergang von der Kita in die Grundschule
- Schulelternabende für künftige Schulkinder
- Übergabegespräche Kita/Schule
- Begleitung der Schulbesuchstage

Für diese Aufgaben stehen (für die 3 Grundschulen und 16 Kitas) 30 Wochenstunden zur Verfügung.

In den Kindertagesstätten wurden im Leistungszeitraum 2020/2021 289 Kinder betreut, die zum Schuljahr 2020/21 eingeschult worden sind. In den Grundschulen werden zurzeit insgesamt 1122 Kinder beschult. Insgesamt sind also ca. 1.411 Kinder jährlich von 4,56 Stellen Schulsozialarbeit an den 3 Grundschulen und beim Übergang in die Grundschule während des letzten Kita-Jahres zu begleiten, 148 Wochenstunden entfallen auf die

Schulsozialarbeit und 30 Wochenstunden stehen für die Unterstützung im Übergang Kita/ Grundschule zur Verfügung.

Die Arbeit in den Kitas und den Grundschulen verändert sich weiterhin, hat im Zuge der Pandemie noch einmal zugenommen und eine andere Richtung eingeschlagen, dadurch, dass viele Kinder sehr unter der Schließung der Einrichtungen gelitten haben, hier Depressionen und Ängste entwickelt haben.

Die Schulleitungen machen zudem deutlich, dass sich auch die Anforderungen an die Schulsozialarbeit durch die Umsetzung der Inklusion und die Betreuung und Integration von geflüchteten Kindern in den Schulalltag verändert hat.

Aus Sicht der Leitungen der Kindertagesstätten spielen folgende Aspekte eine Rolle für den Einsatz der Schulsozialarbeiterinnen:

- Sozialarbeit ist Beziehungsarbeit. Das bedeutet auch, dass es schwierig ist, die Schulsozialarbeiterinnen aufgrund der geringen Stundenkontingente im Kitaalltag zu verankern.
- Die Kontakte zur Schulsozialarbeit müssen (aufgrund der Beziehungsarbeit, s.o.) durch die zuständigen Erzieher*Innen initiiert werden. Die Kontakte zu Kindern und Eltern herzustellen bzw. aufrecht zu erhalten, ist allerdings aufwendig und arbeitsintensiv und strukturell von den Erzieher*innen in den Kindertagesstätten, ohne erheblichen Zeitaufwand, gerade jetzt, auch vor dem Hintergrund des deutlichen Mehraufwandes, den die Kita-Reform mit sich gebracht hat, nicht zu leisten. Die sozialpädagogische Beratung/ Begleitung durch die Schulsozialarbeit in den Kitas wird punktuell in besonders schwierigen Fällen geleistet. Die Stundenkontingente der Schulsozialarbeit für die Sozialarbeit im Übergang in den Kitas sind zu gering, um eine kontinuierliche Sozialarbeit in den Kitas zu gewährleisten.
- Die Beratung von Eltern zu festen Präsenzzeiten durch die Schulsozialarbeit wurde von den Eltern nicht oder nur wenig wahrgenommen und wurde daher abgeschafft.
- Um einen gelingenden Informationsfluss zwischen Kita und Schule zu gewährleisten, benötigt die Schulsozialarbeit (und Kita und Schule) nicht nur ausreichend Zeit, wichtig ist dabei auch, dass auch eine personelle Kontinuität gegeben ist. Dies war durch Personalwechsel an zwei Schulstandorten leider nicht möglich.
- Der Bedarf an Schulsozialarbeit ist auch den Schulen erheblich angestiegen, die Stundenkontingente der Schulsozialarbeit wurde daher im Laufe der Jahre erweitert, der Einsatz in Kitas konnte konstant bleiben.

Aufgrund der vergangenen Erfahrungen bedeutet das:

Eine Evaluation zur Weiterentwicklung der Kita-Übergangsarbeit ist notwendig. Dazu hat bereits ein Treffen stattgefunden. In 2022 soll darüber hinaus eine Befragung der am Übergang Beteiligten gestartet werden. Einzelne Elemente der Übergangsstruktur mit der Schulsozialarbeit haben sich bereits jetzt als unterstützend erwiesen und sollen erhalten bleiben bzw. sind wieder fortzuführen, sobald die Regelungen der Pandemie das wieder ermöglichen:

- Die gemeinsame Durchführung der Übergabegespräche ist für die Kitas von Bedeutung. Während der Übergabegespräche werden Terminvereinbarungen getroffen, wenn im konkreten Einzelfall die Unterstützung durch die Kolleginnen bzw. Kollegen der Schulsozialarbeit für notwendig erachtet wird. Andere Verfahren werden mit der Stadtjugendpflege und den Kitas abgestimmt.
- Die Elternabende der Schulkinder finden mit Beteiligung der SSA statt. Die Teilnahme an den Arbeitskreisen „Übergang Kita/ Grundschule“ sollte weitergeführt werden. Daneben erscheint ein kollegialer Austausch mit den Erzieher*innen,

Heilpädagog*innen und den Kindertagesstättenleitungen im Zuge von gelegentlichen Teilnahmen der Schulsozialarbeiterinnen an den Dienstbesprechungen in den Kitas sinnvoll.

- Schulbesuchstage für die „Schulkinder“ im letzten Kita-Jahr sind wichtig.
- Weiterhin ist es die Hauptaufgabe der SSA anlassbezogenen Beratung und Begleitung für Kinder und Eltern anzubieten, die besonders von Benachteiligung betroffen sind, bzw. bei denen sich ein besonderer Förderbedarf im Übergang abzeichnet.

Insgesamt hat es sich bewährt, eine personelle Brücke zwischen Kindertagesstätte und Grundschule zu schaffen.

Es wird immer deutlicher, dass ein gelungener Übergang in die Grundschule nicht allein abhängig ist von der Kompetenz des einzelnen Kindes und der Eltern, sondern von dem positiven Zusammenwirken der sozialen Systeme: Kind, Familie, Kindertagesstätte und Schule. Ein gelungener Übergang bedeutet für Kinder und Eltern eine Brücke, die es den Beteiligten ermöglicht, die Einschulung des Kindes als Chance zu begreifen. Die erfolgreiche Bewältigung des Übergangs Kita/ Grundschule bietet damit auch die Voraussetzung, weitere Übergänge im Leben, die wiederum mit unterschiedlichen Chancen und Herausforderungen verbunden sind, selbstkompetent zu gestalten.

Projekt des Kreises „Elternberatung in Kindertagesstätten“:

Das Projekt des Kreises Pinneberg, „Elternberatung in Kindertagesstätten“, als frühe Hilfen ist weiter verlängert worden. Die 3 Einrichtungen aus Wedel, die AWO-Kita „Hanna Lucas“, die DRK-Kindertageseinrichtung Flerrentwiete und die heilpädagogische Kindertagesstätte der Lebenshilfe partizipieren weiter an dem Projekt. Sie können insofern auch auf die Mittel des Kreises zurückgreifen. Dies sind häufig auch die Einrichtungen, die Stunden an andere Kitas abgegeben haben.

Abschließend ist festzustellen, dass die intensive Unterstützung der einzelnen Familien der hauptsächliche Schwerpunkt bleibt. Daran hat sich gegenüber den Vorjahren nichts geändert. Eine weitere Herausforderung stellt jetzt allerdings auch die Aufgabe dar, die Kinder, die besonders unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie gelitten haben, zusätzlich noch zu begleiten.

Eine gute Zusammenarbeit des Personals der Kindertagesstätten, der Kolleginnen der Schulsozialarbeit, der Schulleitungen und der Lehrkräfte zum Wohle der Kinder und ihrer Familien ist für ein funktionierendes System die erste Voraussetzung. Die Verzahnung muss reibungslos funktionieren, damit die deutlich reduzierten Mittel noch effektiv genutzt werden können.

Die Mittel für die niedrigschwellige Beratung als freiwillige Leistung der Stadt Wedel sind aber weiterhin ein gut etablierter Bestandteil der Arbeit in den Einrichtungen. Mithilfe der Verfahrensumstellung auf einen 2-jährigen Bewilligungszeitraum ist es den Kitas gut gelungen, das Budget effektiver einzusetzen und die Mittel besser einzusetzen. Bleibt die Hoffnung, dass dem Fachkraftmangel zügig begegnet werden kann, damit der Einsatz der Mittel nicht daran scheitert.

Die Mittel in diesem Bereich sind nicht auskömmlich, die Kolleg*innen sind stets bestrebt, die Ressourcen zielgerichtet und effizient einzusetzen. Das bleibt die zusätzliche Herausforderung in den kommenden Jahren, die durch die Auswirkungen der Pandemie weiterhin geprägt sein werden.